

Die Hinfälligkeit
aller Erdmänner

An dem

Weyl. Wohl-Ehren-Testen Nahmbafften
und Wohlweisen

H E R R N

Erdmann Tanken/

E. E. Berichts der Alten Stadt wohlverdienten
ASSESSORIS,

auch wohlansehnlichen Rauff-und Handels-
manns allhier/

Als derselbe den 18 Sept. 1734 seinen Willen

in die Hände G. Ottes befohlen/

und den 21 ejusd. den Leib der Erden/

zur Erde zu werden/ überlassen

in diesen Trauer-und Trost Zeilen

erwogen

Von
E. E. MINISTERIO A. C. I. hieselbst.

H E R R N
Bedruckt bey Joh. Nicolai E. E. Hochw. Raths und Gymn. Buchdrucker/

In Erdmann/ welchen wir nun in die
Erde bringen
Beweiset wiederum/ daß es noch allezeit
Dem Allerhöchsten Schluß und Urtheil
muß gelingen/

Uns zu erinnern der grossen Eitelkeit:
Wie deine Herkunft ist/ o Mensch/ auß Staub und
Erden;

So mustu auch einmahl zur Erde wieder werden.
Erdmänner/ lasset uns doch dieses wohl bedencē!
Was wird heilsamer seyn? als daß wir immer zu
Nuff diese Wichtigkeit die klugen Sinnen lencken/
Und schaffen unsrem Geist mit etwas bessres
Ruh:

Als Erdmann lebe doch ein jeder so auß Erden/
Damit er möge dort ein Himmels-Bürger werden.

Wird **S**iel Betrübte Frau/ den Wech-
sel recht erwegen/

Den jetzt Ihr Ehe-Herr so wohl getroffen hat;
So wird der Wittwen-Gram in diesem Trost
sich legen;

Der liebe einge Sohn wird an des Vaters statt
Des höchsten Vaters Werk und Vorsorg auch ge-
niessen/

Also wird Heyl u. Glück auff Euch beständig fließen.
Zuletzt Ehren und zum Trost schreibs
Chr. A. Seret.

S

Wer
Er ruht
Der
Die Euf
In d
Drum/
Gön
Er will
Er e
Der sta
Dru
Egypte
Ba

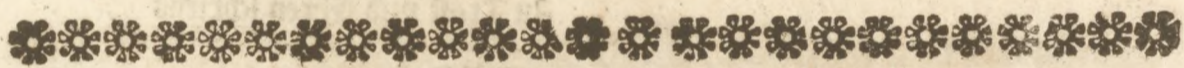
M

Da
Und
Du ar
Magst
Ein
Da
Es sch
Was
In
Un

So hat Wohlseeliger Er seinen Lauff vollendet/
 Jetzt schließt sein Jesus Ihn in seine Arme ein/
 Sein Handel ist nun aus Er hat ihn wohl geendet/
 Wer solchen Wechsel trifft/ der kan zufrieden seyn.
 Er ruht in Gottes Hand und wohnt in Salems Mauern/
 Der Thau des Libanons erquicket sein mattes Herzk/
 Die Lust die er geniest/ die muß auff ewig dauern/
 In diesem Vaterland empfindt er keinen Schmerz.
 Drum/ Hochbetrübtteste/ vergesset Euer Klagen/
 Gönnt dem Wohlseeligen die höchst erwünschte Ruh/
 Er will forchtin nicht mehr nach seinem Handel fragen/
 Er ehlet Freudenvoll nur nach dem Himmel zu.
 Der starke Josua hat ihm stets helfen streiten/
 Drum trägt Er Canaan zum Sieges-Lohn davon/
 Egypten acht Er nicht/ Er will jetzt das erbeuten
 Was man zu Zion liebt/ Die schöne Ehren-Kron:

Daniel Köhler.

Pred. der Alten Stadt.



Nie mancher in der Welt wird wohl noch schlaffen
 gehen/
 Es man wird wiederum des Landes Ruhe sehen/
 Da ganz Europa ist in denen Waffen liegt/
 Und manches Hohe Haupt das andere bekriegt.
 Du armes Pohlen-Land! und du betrübtet Preussen!
 Magst statt Naemi nun wohl ein recht Mara heißen/
 Ein grosses Wetter hat sich bey dir auffgethürmt/
 Da alles Unglück fast auff deine Grenzen stürmt.
 Es scheint ob wolle Gott ein großes Werk vollführen/
 Das man dereinst doch erst im Außgang solle spühren/
 Inzwischen steht manch Land in Noth und in Gefahr/
 Und Gott macht sein Gericht in Strassen offenbar.

Wohl dem! wer seeliglich zu seinem Grabe eilet/
Und in der argen Welt sich länger nicht verweilet/
Wohl dem! den GOTT der HERR zur wahren Ruhe
nimmt/

Und ihm des Friedens-Haus im Himmel hat bestimmt.
Hier ist oft unser Herz mit Furcht und Noth erfüllet/
Und unsrer Seelen Wunsch wird nur bey GOTT aestillet.
Da ist der Ort/ woselbst die sichere Wohnung ist/
Und wo den Jammer man und alles Leid vergist.

Wohlseeliger! du solt der Unruh dieser Erden
Durch einen sanfften Tod auch iht entrissen werden/
Es nimmt dich GOTT der HERR von dieser hangen
Welt/

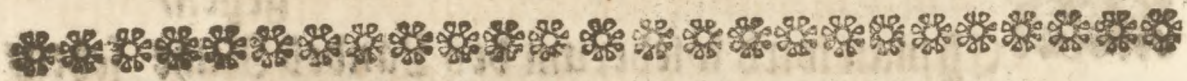
Und hat statt dieser dir die Freude vorgestellt.
GOTT labe deine Seel mit ewigem Vergnügen/
Uns aber heisse er hier alle Noth besiegen!

Sie tröste gleichfalls GOTT O Hochbetrübte Frau!
Und gebe daß am Sohn/ Sie viele Freude schau.

Zu Trost und Ehren schreibe

M. Joh. Rechenberg,

Pred. zur Heil. Dreifaltigkeit.



DA wir im ganzen Land nur lauter Unruh haben,
Und uns all Augenblick das neue Böse schreckt;
So läßt ein Christ sich gern in seinem Sarg be-
graben/

Weil dies Behältniß ihn vor Unruh ganz bedeckt.

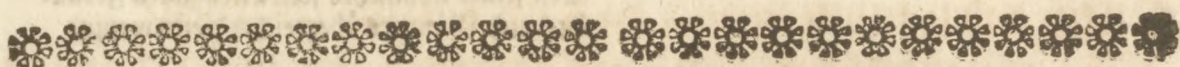
Wohlseeliger! du kannst ganz mutzig seyn im Sterben/
Du schläffst nach Gottes Schluß im Glauben seelig ein/
Statt Unruh hastu Ruh und Seeligkeit zu erben;
So kan dein müder Leib im Sarge ruhig seyn.

Hier

Hier ward dein armer Leib mit Schmerzen lang gequälet
Dort macht der Himmel dir dein schwächtern Herze froh
Wer wolt' nicht auch so seyn vom Ubel loß gezehlet/
Und sagen: Ach daß doch mir auch gescheh also!

Die gesunde Ruhe nach der
Unruhe wolte denen betrübte
Leidtragenden zur Linderung
ihres Leides zu Gemüthe füh-
ren

Ephraim Dloff
Deutsch und Poln. Pr. zur Heil.
Dreyeinigkeit.



Nun ist/ Wohlseeliger/ die jenne Zahl erfüllet/
Davon du selbstest sprachst: Ich bin der vierte
Mann

Indem das Blut nicht recht u. ganz unordig abillet/
Drey sind nun schon zur Ruh: und ich muß ehstes
Dran:

Ach war doch alles schon vollkommen überwunden!
Ich bin getrost in Gott und zu der Fahrt bereit!
Denn weil sich biß daher kein Rath vor mich gefunden
So werd ich durch den Tod doch meiner Last be-
frent.

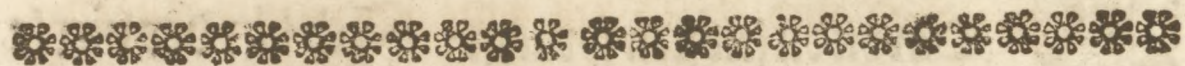
Das liehtu **SEFFEN** vor wenig Tagen hören/
Als ich umb den Bericht von deiner Kranckheit bath.
Was kan nun ferner dich in deiner Ruhe stören?
Weil/ was du dir gewünscht/ dein Herze erlanget hat.
Swar hastu diese Zahl der Biere wohl beschlossen/
Doch glaube/ daß noch mehr Erdmänner übrig sind.
Den welchen/ da das Herze mit Angst und Weh begossen/
Auch der geplagte Leib! gar wenig Ruhe finde

Ja selbst dein Tod kan mehr als eine Krankheit quählen
Wie/ so der schwarze Hon und Trauer-Schleier deckt.
Denn/ kan man in der Welt wohl einen Jammer zehlen?
Der Wittw und Waisen nicht auch schon von weitem
schreckt.

Jedoch/ **VERMUTSSE**/ laßt eure Sorge schwinden/
Seht diese Schwickung nur mit Glaubens-Augen an.
Laßt euer Herze sich auff Gottes Willen gründen/
So weiß sein Rath ja schon/ wie Er Euch trösten kan.

Aus herzl. Mitleiden, und zum steten Anden-
cken seines nunmehr seel. alten guten Freun-
des und Gönners überreichte dieses wenige

M. Petr. Zänichen
Pred. der Alten Stadt.



Der Heyland ruffet heut Matthee, folge mir!
Worinnen Er sich auch gehorsamlich bezeitget/
Er stunde so gleich auff/ und folgte mit Begier/
Dem Heyland der ihn hat von Sünden abgeneiget.
Und diß ist ebenfals auch aller Christen Pflicht/
Daß Sie gehorsamlich im Sterben und im Leben/
Und wie es **Jesus** selbst darinnen eingeht/
Sich ihm recht williglich in allem auch ergeben.
Denn der so **Jesus** folgt/ folgt Ihm zur Seeligkeit/
Er hat den rechten Weg zum Himmel angetroffen/
Er kommt zur Herrlichkeit die **Jesus** ihm bereit/
Und hat der Freuden-Füll gewiß alsdenn zu hoffen.
Du folgst Wohlseeliger! auch deinem **Jesus** nach/
Da er dich durch den Todt zum Himmel iht will leiten/
Der **Her** entziehet dich nun vielem Ungemach/
Ja er entreibet dich den iht recht bösen Zeiten.
Du solt von aller Noth nun völlig seyn befrent/
Von Angst und Bangigkeit der Erden nichts mehr
wissen/

Sar

Für dein
Der
Sie
Doch
Ihr so
Er

B
Ist

Edl
Nach d
Dafu
Den
Und

Des
M
Bes
Ach! s
So hã
Ja/
Und de
Der Ze
Die

Zur deines Jesu Thron und seiner Herrlichkeit/
Der wahren Ruh und Lust auff ewiglich geniessen.
Sie Hochbetrübtste! stehn zwar im tieffsten Schmerz/
Doch woll der Höchste Euch selbst kräftiglich verbinden
Ihr so geklagtes und hart verwundtes Herz/
Er laß Krafft seiner Treu Sie seinen Trost empfinden.

Zu letzten Ehren des Wohlseeligen, und einigem Trost denen betrübten Hinterlassenen schriebs

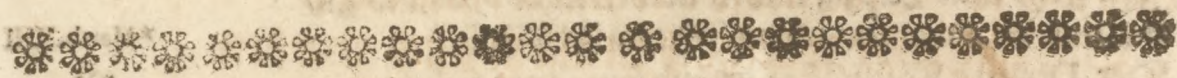
Johann Dzierma
Poln. Dr. der Alten Stadt.



Betrübte! Gemint das Leid/ so Ihr je kund empfindet/
Denkt/ daß es Gottes Hand/ die schläget und verbindet/
Ist MARMER und BÄSEN hin/ und Eure Augen
Weid!

Es ist Gott Euer Trost/ der wird Euch allebeyd/
Nach dieser Nichtigkeit mit ewiger Freud ergötzen/
Da keine Bitterkeit/ kein Leiden kan verletzen.
Denkt aber biß dahin an die Hinfälligkeit/
Und schicket Euer Herz zur seel'gen Ewigkeit!

Zu einiger Betrüftung der Hinterbliebenen
J. S. Tribel.



Letzter Zuruff

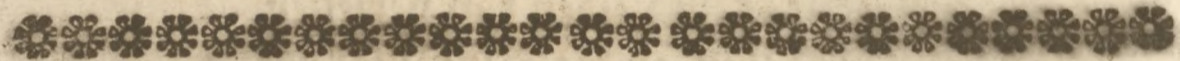
Des Wohlseeligen an die Hochbetrübtte Frau Wittwe.

Weswegen wünschst Du Beliebter Eh-Gemahl?
Weswegen fließen Dir die Thränen von den Wangen?
Weswegen wilt Du jetzt in Flor und Bone prangen?
Weswegen kränckst Du Dich mit allzuherber Dvaal?
Ach! sprichst Du: Sollte ich bey deinem Tod nicht weinen?
So hätte ich ein Herz von harten Marmor-Steinen.
Ja/ ja ich gebe zu mein Scheiden geht dir nah/
Und dein geklemmtes Herz empfindet große Schmerzen/
Der Zehren Perlen-Bach benezt die holden Herzen
Die ich als sterbend auch schon halb gebrochen sah:

Der

Der Liebel süßes Band wird unverhofft zerrissen
 Ich muß vor deinem Mund die schwarze Erde lassen.
 Alleine stelle nur dein ängstlich klagen ein /
 Ich bin durch Gottes Hand in diese Welt gekommen
 Dieselbe hat mich auch in Frieden hingenommen
 Kan wohl was billigers jemahls zu finden seyn?
 Gott der die Wunden schlägt/ wird sie auch wieder heilen/
 Und dir vor deine Noth den besten Trost ertheilen.
 Ermuntre dein Gesicht und den bedrängten Geist/
 Weil meine Seele jetzt in Salems Hütten schwebet
 Und bey den Seeligen in höchster Banne lebet
 Auch voller Freuden stets an Jesu Tisfel speist.
 Besuffze mich nicht mehr ich bin im Engel-Orden
 Nach überstandnem Schmerz ein frohes Mitglied worden
 Der Brunnquell alles Wohls/ der Gnadenreiche Gott/
 Der Wittwen Ehe-Mann/ der Vater aller Waisen/
 Wird Dich und meinen Sohn mit Trostes Manna speisen/
 Als denn verlehret sich nach Wunsch eure Noth.
 Ihr werd **BETRÜBTE** mich mit Freuden wiederfinden
 Wenn Euer Lebens Licht dereinsten wird verschwinden.

Dieses sehte zu einiger Auffmunterung der
 schmerzlich Betrübten Fr. Wittwen auff
Heinrich Prochnau
 Pred. in Gurkhe.



Nach Seeliger Beschluß des Handelns und der Reisen
 Die unser Zanzen hat mit vieler Müh gethan/
 Der Seelige mag sich auff keiner Messe weisen
 Ihn geht nun Leipzig nichts noch minder Holland an/
 Er find im Himmereich zur Michaelis Messe*
 Der Perlen/ Köstlichste; drum sein Auge selig/
 Hier ist sein Capital, Credit, und auch Intresse,
 Und die Gerechtigkeit durch Christum ganz unzählig:
 Die Wechsel sind bezahlt/ die Schulden gut cofset
 Das arme Publicum bekomt den Überfluß:
 Das heist die Handlung rache fortheilhaft geführet
 Ja hochgenug gebracht; ach seliger Beschluß.
 Und doch entspringen hier sehr herbe Thränen Flüße
 In weichen Aug und Hertz wie in dem Würbel sinckt
Gott stärck den eingen Sohn und mache nicht mehr Riß
Der hochbetrübten Frau gib was Erquickung bringet.

*Matth. XIII
 45.

mit diesen schuldigen Danck- und Denckmahl hilfft denen
 Hinterlassenen-Hochbetrübten seinen Wohl. reichl. Wohl-
 thäter betrauren und zur sanften Ruh begleiten

S. W. Ringeltaube

Deutsch u. Poln. Pr. in Gremborcin Rogoroo u. Leibitsch.

3 (0) 3